



Rock im Ring

Umbau des Roundhouse in London

Es hat wilde Jahre hinter sich: das Roundhouse, ein ehemaliger Lokomotivschuppen im Stadtteil Camden. In Zeiten, als nackte Schauspieler noch einen Skandal statt eines müden Lächelns hervorriefen, fanden dort umstrittene Theateraufführungen statt; Rockkonzerte von Jimi Hendrix, David Bowie, The Doors und The Who machten den ehemaligen Lokomotivschuppen in den 1960ern und 1970ern so legendär wie populär. In der Thatcher-Ära wurde das alternative Veranstaltungszentrum jedoch geschlossen und begann allmählich zu verfallen. Nun hat sich der Norman Trust des denkmalgeschützten Bauwerks angenommen und dort ein Kultur- und Jugendzentrum eingerichtet – ein Versuch, die jüngere Nutzungsgeschichte des Baus fortzuschreiben.

Vor den wilden 1960ern hatte das Gebäude bereits 91 Jahre als Gin-Lager gedient. Seiner ursprünglichen Bestimmung war es nur zwanzig Jahre gerecht geworden, denn als Unterstand für Lokomotiven, die

Der neue Anbau bietet Platz für einen neuen Theatersaal und erspart dem Roundhouse selbst Einbauten wie Erschließung und Toiletten.



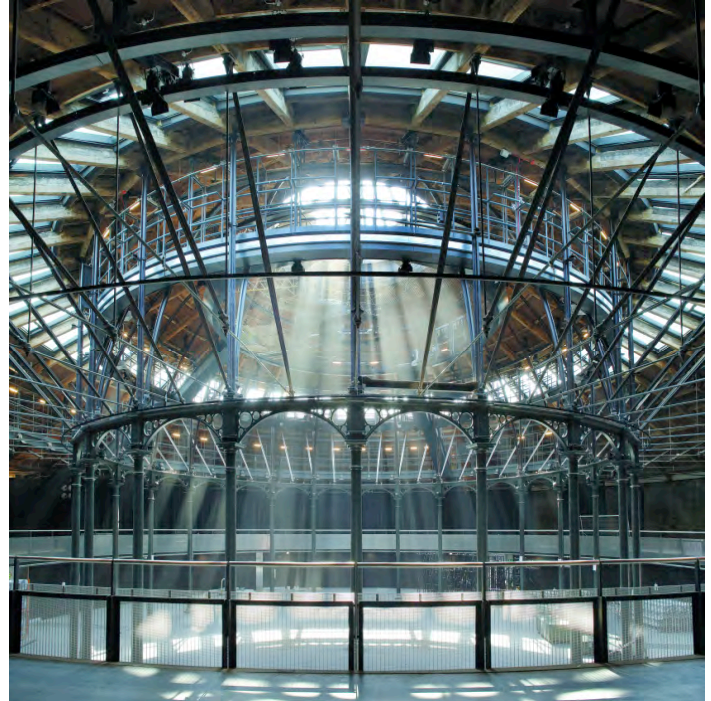
über eine Drehscheibe in der Gebäudemitte auf sternförmig anschließende Abstellgleise führen, war es bald zu klein: Als die Lokomotiven immer länger wurden, ließ sich der Rundbau wegen seiner tragenden Außenwände nicht erweitern.

Den Londoner Architekten John McAslan + Partners, die für den aktuellen Umbau verantwortlich sind, ist es geglückt, den ruppigen Charme des Industriebauwerks zu bewahren. Alle Einbauten, die für den heutigen Konzert- und Theaterbetrieb nötig sind, den Altbau aber empfindlich gestört hätten, gliederten sie aus: Café, Toilette, Foyer, Aufzug, Treppe und ein kleiner Theatersaal finden in einem geschwungenen Anbau Platz, der sich im Westen an den kreisrunden Altbau schmiegt. Auf diese Weise bleibt der Raumeindruck im wichtigsten Teil des Gebäudes, der großen Halle, weitgehend erhalten. Nichts stiehlt dort einem alten Ring gusseiserner Säulen, der das Holzdach und die zentrale Oberlichtlaterne stützt, die Schau. Neue Elemente, wie die Stahlträger für die Beleuchtungsbrücke, sind unauffällig eingepasst, und auch eine umlaufende Galerie, durch die sich die Kapazität des Saals von 3300 auf 5000 Plätze erhöht, hält sich dezent im Hintergrund.

Der Erlös der Veranstaltungen in dieser Rotunde fließt in die lokale Jugendarbeit, für die im unteren Geschoss Räume, wie zum Beispiel auch Studios und Proberäume für junge Bands, bereit stehen. Schwere Backsteingewölbe und die Tatsache, dass es keine Fenster gibt, erzeugen im Untergeschoss eine gruftige Atmosphäre – das schon vorhandene, etwas labyrinthische Raumgefüge mit den immer gleichen Perspektiven unterstützt die katakombenähnliche Wirkung.

Mit dem Umbau, der weit von einer glatten Edelsanierung entfernt ist und stattdessen viel unverputztes Mauerwerk und rohen Sichtbeton zeigt, schlägt das Planungsteam um John McAslan den passenden Ton für ein Jugendzentrum an. Von dem Konzertprogramm für den runden Hauptsaal wird es nun abhängen, ob sich das Roundhouse wieder zu dem entwickelt, was es in den 1960ern einmal war: das populäre subkulturelle Gegenstück zur – ebenfalls runden – Royal Albert Hall.

Christian Schönwetter



Die ehrwürdige Veranstaltungshalle im Erdgeschoss wird im Untergeschoss mit Räumen für die Jugendarbeit ergänzt.

